KOMMENTAR

TORHAUS

Klare Signale

VON JÖRG-PETER RAU

Am Torhaus kann gebaut werden – ob wie geplant oder ein wenig anders, ist letztlich nebensächlich. Der Ratsmehrheit war verlässliche Politik und berechenbares Verwaltungshandeln wichtiger als Einzelinteressen. Das ist im Kern auch gut so, denn sonst wären im engen Konstanz bald gar keine Neubauten mehr möglich.

Von dem umstrittenen Vorhaben geht aber auch ein zweites Signal aus. Die Stadt hat zwar für Transparenz gesorgt. Und es gab schon 2004 einen Verkaufsprospekt für das Areal. Doch eine frühere Einbindung der Nachbarn wäre gut gewesen. Zunächst nur auf einen Bebauungsplan aus der Zeit vor dem Bau der Hofgärten zu verweisen, musste kaltschnäuzig wirken.

Das dritte Signal lautet: Auch die Macht der Bürgergemeinschaften in den Stadtteilen ist begrenzt. Vor allem dann, wenn sie sich die Argumentation einer Minderheit zu eigen machen. Gegen das Bauvorhaben haben 320 direkt Betroffene unterschrieben. Der ganze Stadtteil aber, für den die Bürgergemeinschaft Petershausen so gerne sprechen will, hat 21 000 Einwohner.

joerg-peter.rau@suedkurier.de